

Gillmann, Niels; Nauerth, Jannik A.; Ragnitz, Joachim

## Article

# ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen Sommer 2021: Ostdeutsche Wirtschaft erholt sich

ifo Dresden berichtet

## Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Gillmann, Niels; Nauerth, Jannik A.; Ragnitz, Joachim (2021) : ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen Sommer 2021: Ostdeutsche Wirtschaft erholt sich, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 28, Iss. 04, pp. 18-23

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/250979>

### Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

### Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Niels Gillmann, Jannik A. Nauwerth und Joachim Ragnitz\*

# ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen Sommer 2021: Ostdeutsche Wirtschaft erholt sich

**Im Jahr 2021 dürfte die Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland um 2,4% wachsen; in Sachsen dürfte das Bruttoinlandsprodukt etwas stärker um 3,1% zulegen (Deutschland: 3,3%). Im kommenden Jahr dürfte die Wirtschaft in Ostdeutschland und Sachsen um 3,6% und 3,9% wachsen (Deutschland: 4,3%).**

Im Jahr 2021 dürfte die Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland um 2,4% zulegen (vgl. Tab. 1); in Sachsen dürfte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 3,1% wachsen (Deutschland: 3,3%). Damit ist das Wachstum etwas niedriger als noch im Dezember erwartet. Dies liegt hauptsächlich an dem leichten Dämpfer der Erholung im ersten Quartal des laufenden Jahres. Die Erholung im weiteren Jahresverlauf ist zwar kräftig, reicht aber nicht ganz aus, um auf die im Dezember prognostizierten Wachstumsraten zu kommen. Zum Jahresende 2021 dürfte das Vorkrisenniveau des BIP aber wieder überschritten werden.

Für das kommende Jahr erwartet das ifo Institut eine Zunahme der wirtschaftlichen Leistung in Ostdeutschland und Sachsen um 3,6% und 3,9% (Deutschland: 4,3%). Die jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten überzeichnen jedoch die tatsächliche Wachstumsdynamik, denn diese ist durch die starke Erholung der Dienstleistungsbereiche im zweiten Halbjahr 2021 beeinflusst. Im Verlauf des Jahres 2022 dürfte sich das Wirtschaftswachstum auf einem niedrigeren Niveau stabilisieren.

Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte in Ostdeutschland und Sachsen in diesem Jahr um 0,1% zunehmen. Da die Corona-Einschränkungen nach derzeitigem Stand erst im dritten Quartal komplett wegfallen, kommt die Erholung am Arbeitsmarkt nur langsam in Fahrt. Im kommenden Jahr dürfte die Zahl der Erwerbstätigen dann wieder um jeweils 1,2% zunehmen.

## DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Seit April dieses Jahres haben sich das Infektionsgeschehen mit dem Coronavirus in Deutschland deutlich verlangsamt und der Fortschritt bei den Impfungen gegen Covid-19 an Tempo gewonnen. Damit dürften die bestehenden wirtschaftlichen Beschränkungen allmählich aufgehoben werden, so dass einer vollständigen konjunkturellen Erholung beim Handel und in den kontaktintensiven Dienstleistungsbereichen bis zum Ende des Jahres nichts mehr im Wege steht. Kurzfristig dämpfend wirken die Engpässe bei der Lieferung von Vorprodukten. Somit dürfte sich der industrielle Boom im weiteren Verlauf etwas abkühlen, auch weil die kräftigen Anstiege der Erzeugerpreise die Nachfrage bremsen. Insgesamt dürfte das BIP in Deutschland in diesem Jahr um 3,3% und im kommenden Jahr um 4,3% zulegen. Eine detaillierte Darstellung der Deutschlandprognose des ifo Instituts findet sich in Wollmershäuser et al. (2021).

Die Prognose hängt stark ab vom weiteren Pandemieverlauf, dem Impffortschritt sowie den Auswirkungen der Wieder-

\* Niels Gillmann und Jannik A. Nauwerth sind Doktoranden, Prof. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

**Tab. 1**

**Eckdaten der ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen** (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)

	Ostdeutschland		Sachsen	
	2021	2022	2021	2022
<b>Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)</b>	<b>2,4</b>	<b>3,6</b>	<b>3,1</b>	<b>3,9</b>
Bruttowertschöpfung (preisbereinigt)				
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	6,0	2,0	8,5	3,0
Baugewerbe	1,2	1,9	0,8	1,3
Handel, Gastgewerbe, Verkehr; Information und Kommunikation	5,0	7,9	4,0	7,0
Finanz-, Versicherungs-, Untern.-DL; Grundstücks- und Wohnungswesen	2,0	2,9	2,9	3,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister; Erziehung und Gesundheit	2,1	3,0	2,4	3,5
Erwerbstätige	0,1	1,2	0,1	1,2

Quelle: ifo Institut, Prognose vom Juni 2021.

© ifo Institut

öffnung vieler Unternehmen auf die wirtschaftliche Aktivität. Abwärtsrisiken bestehen unter anderem darin, dass die Produktion und Verteilung von Impfstoffen gegen Covid-19 nicht ausreichend zügig vorstättengeht und dass es zu neuen und noch ansteckenderen Virusvarianten kommen könnte.

Zudem besteht eine erhebliche Unsicherheit auch hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit vieler Unternehmen. Die Coronakrise hatte einen starken negativen Effekt auf die Gewinne und den Verschuldungsgrad vieler Unternehmen, insbesondere bei kontaktintensiven Dienstleistern. Es ist nicht ausgeschlossen, dass in den kommenden Monaten noch eine größere Zahl von Unternehmen aus dem Markt ausscheiden muss, was die konjunkturelle Erholung belasten würde.

**DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN OSTDEUTSCHLAND UND SACHSEN**

**Überblick**

Die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland und Sachsen verläuft im Großen und Ganzen ähnlich wie in Deutschland insgesamt. Nach der Erholung der Wirtschaftsleistung zum Ende des Jahres 2020 verlangsamte sich die Entwicklung im ersten Quartal des neuen Jahres wieder (vgl. Abb. 1). Maßgeblich hierfür war der erneute Lockdown, welcher die kontaktnahen Dienstleister einschränkte. Die Bauwirtschaft wurde von schlechten Witterungsbedingungen ausgebremst. Zudem verhinderten Lieferengpässe bei Vorleistungsgütern eine Ausweitung der Industrieproduktion.

Im Laufe des zweiten Quartals verbesserte sich die Geschäftslage spürbar. In vielen Bereichen konnten die Infektionschutzmaßnahmen gelockert werden. Zeitgleich stiegen die Geschäftserwartungen in allen Landesteilen kräftig (vgl. Abb. 2). Annahmegemäß dürften die Kontaktbeschränkungen im drit-

ten Quartal wegfallen und der Erholung der kontaktnahen Dienstleister nichts mehr im Wege stehen. Zudem dürften sich auch die Ursachen für die Lieferengpässe in der zweiten Jahreshälfte allmählich auflösen und die Industrieproduktion wieder kräftig expandieren.

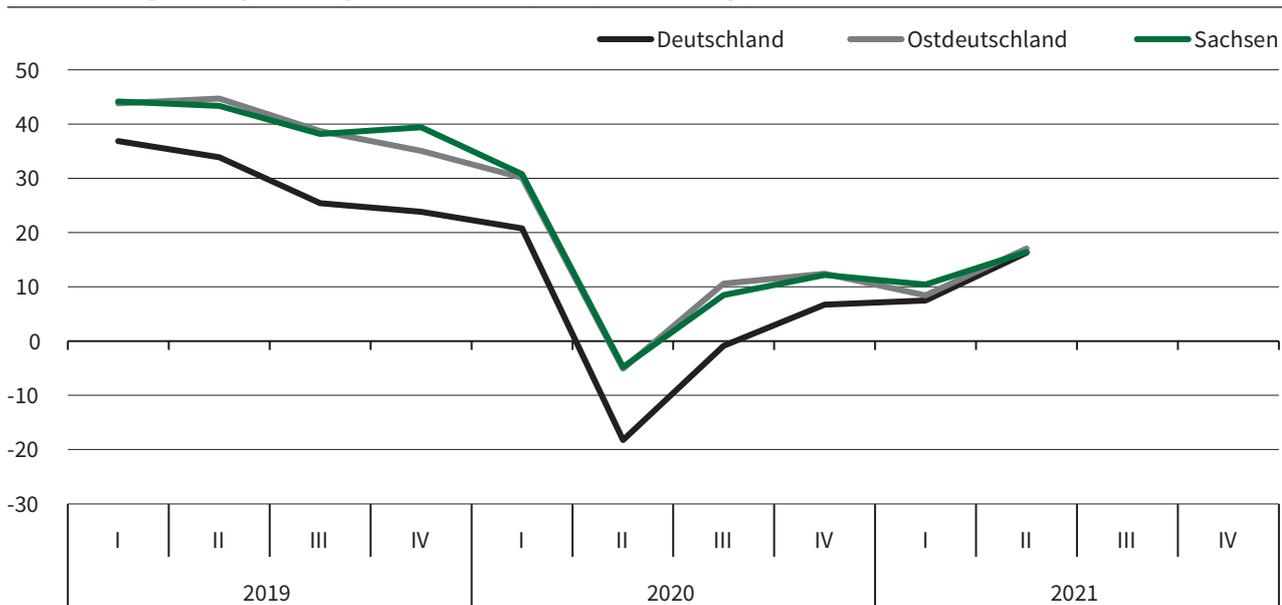
Alles in allem dürfte sich die Wirtschaft in Ostdeutschland und Sachsen zum Ende des laufenden Jahres vollständig von der pandemiebedingten Krise erholt haben. Im kommenden Jahr dürfte sich das Wachstum dann wieder normalisieren. Aufgrund der starken Erholung in der zweiten Jahreshälfte 2021 wird die tatsächliche Dynamik durch die jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten für das Jahr 2022 allerdings überzeichnet. Dies macht sich vor allem bei den konsumnahen Dienstleistern bemerkbar. Der statistische Effekt täuscht darüber hinweg, dass die Wachstumsraten im Jahr 2022 eigentlich nur moderat ausfallen.

**Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe**

Das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe verzeichnete im Coronajahr 2020 einen deutlichen Einbruch. Mit der weltweit grassierenden Corona-Pandemie brach die Produktion im zweiten Quartal kräftig ein. Seit dem dritten Quartal 2020 erholt sich die Industrie zusehends.

Zum Jahresanfang 2021 verlangsamte sich der Erholungsprozess etwas. Hierfür dürften vor allem Lieferengpässe bei vielen Vorleistungsgütern verantwortlich sein. Durch die Corona-Pandemie kam es weltweit zu Verzögerungen bei Produktion und Lieferung von bspw. Mikrochips und Autoteilen. Die Nachfrage nach diesen Gütern stieg im Zuge der industriellen Erholung in der zweiten Jahreshälfte 2020 aber sprunghaft an. Die Kombination aus niedrigerem Angebot und hoher Nachfrage führt aktuell zu kräftigen Preisanstiegen, welche die industrielle Entwicklung temporär dämpfen. Diese ist auch in

**Abb. 1**  
ifo Geschäftslage für die gesamte regionale Wirtschaft<sup>a</sup> (Salden, saisonbereinigt)



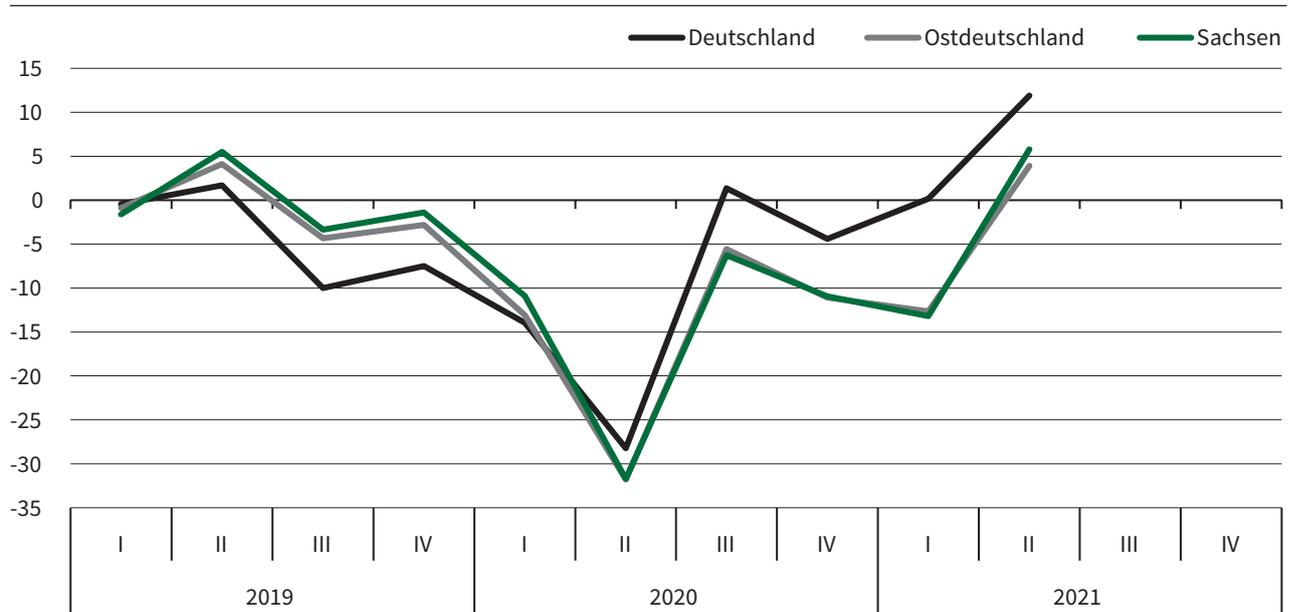
a) Zweites Quartal 2021 ohne Juni.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2021.

© ifo Institut

**Abb. 2**

**ifo Geschäftserwartungen für die gesamte regionale Wirtschaft<sup>a</sup>** (Salden, saisonbereinigt)



a) Zweites Quartal 2021 ohne Juni.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2021.

© ifo Institut

der Umsatzentwicklung der Industrieunternehmen zu beobachten (Abb. 3).

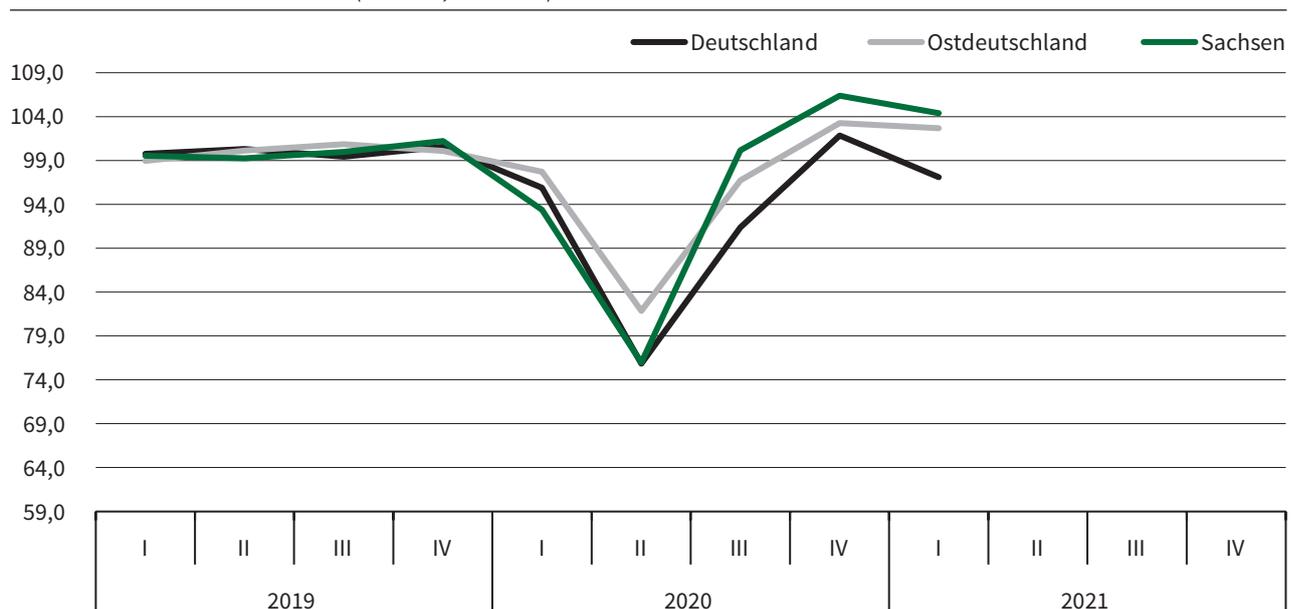
Mit der Überwindung der Corona-Pandemie in der zweiten Jahreshälfte 2021 dürften die Ursachen der Lieferengpässe verschwinden. Exporte und Unternehmensinvestitionen dürften wieder anziehen. Hiervon können auch ostdeutsche und sächsische Unternehmen profitieren. Zum Ende des Jahres 2021 dürfte die wirtschaftliche Erholung der Industrie weitestgehend abgeschlossen sein. Im kommenden Jahr dürften sich die Wachstumsraten der Industrie deshalb normalisieren. Auf-

grund der geringeren Einbindung in den Welthandel dürften die Wachstumsraten in Ostdeutschland und Sachsen aber etwas kleiner ausfallen als in Deutschland insgesamt.

Im laufenden Jahr dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung (BWS) des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau) in Ostdeutschland im Vorjahresvergleich um 6,0% wachsen. In Sachsen dürfte der Anstieg mit 8,5% noch stärker ausfallen. Im kommenden Jahr dürfte die Industrie mit Wachstumsraten von 2,0% (Ostdeutschland) bzw. 3,0% (Sachsen) expandieren.

**Abb. 3**

**Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe** (Normiert, 2019 = 100)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2021a).

© ifo Institut

**Baugewerbe**

Die Bauwirtschaft expandierte im Jahr 2020 trotz der Corona-Krise. In Ostdeutschland und Sachsen fiel der Zuwachs aber nur verhalten aus. Nach einem auch witterungsbedingt guten ersten Quartal 2020 verlangsamte sich die Bautätigkeit im Jahresverlauf. Im vierten Quartal zog die Bautätigkeit wieder an.

Ins Jahr 2021 startete die Bauwirtschaft verhalten (vgl. Abb. 4). Dies ist vor allem auf die im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich schlechteren Witterungsbedingungen zurückzuführen. Ein Teil der im ersten Quartal geplanten Bautätigkeit dürfte also ins zweite Quartal verschoben worden sein. Allerdings dürften die aktuell hohen Preise für Baumaterialien das Baugeschehen dämpfen. Erst in der zweiten Jahreshälfte dürfte die BWS des Baugewerbes wieder kräftiger expandieren.

Im kommenden Jahr dürfte die BWS des Baugewerbes wieder etwas kräftiger expandieren. Die gewerbliche Bautätigkeit dürfte mit der Überwindung der Corona-Pandemie wieder an Fahrt aufnehmen. Die öffentliche Bautätigkeit dürfte etwas verhaltener ausfallen. Die hohen Ausgaben zur Pandemie-Bekämpfung belasten die öffentlichen Haushalte. Die Treiber des Wohnungsbaus sind trotz Corona-Pandemie in Takt.

Im laufenden Jahr dürfte die preisbereinigte BWS des Baugewerbes in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um 1,2% bzw. 0,8% zunehmen. Im kommenden Jahr dürften das Baugewerbe in Ostdeutschland um 1,9% expandieren. In Sachsen dürfte der Zuwachs mit 1,3% etwas geringer ausfallen.

**Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation**

Der Bereich, bestehend aus Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation, zählt zu den von der Pandemie am stärksten beeinträchtigten Bereichen im

Jahr 2020. Viele Unternehmen dieses Bereichs waren unmittelbar von den coronabedingten Unternehmensschließungen im Frühjahr und Winter betroffen. Ganz besonders betroffen waren dabei das Gastgewerbe. Dies wird zum Beispiel an der Zahl der Übernachtungen deutlich (vgl. Abb. 5). Aber auch in anderen Wirtschaftszweigen wie dem Einzelhandel und der Personbeförderung waren die Einschränkungen deutlich zu spüren.

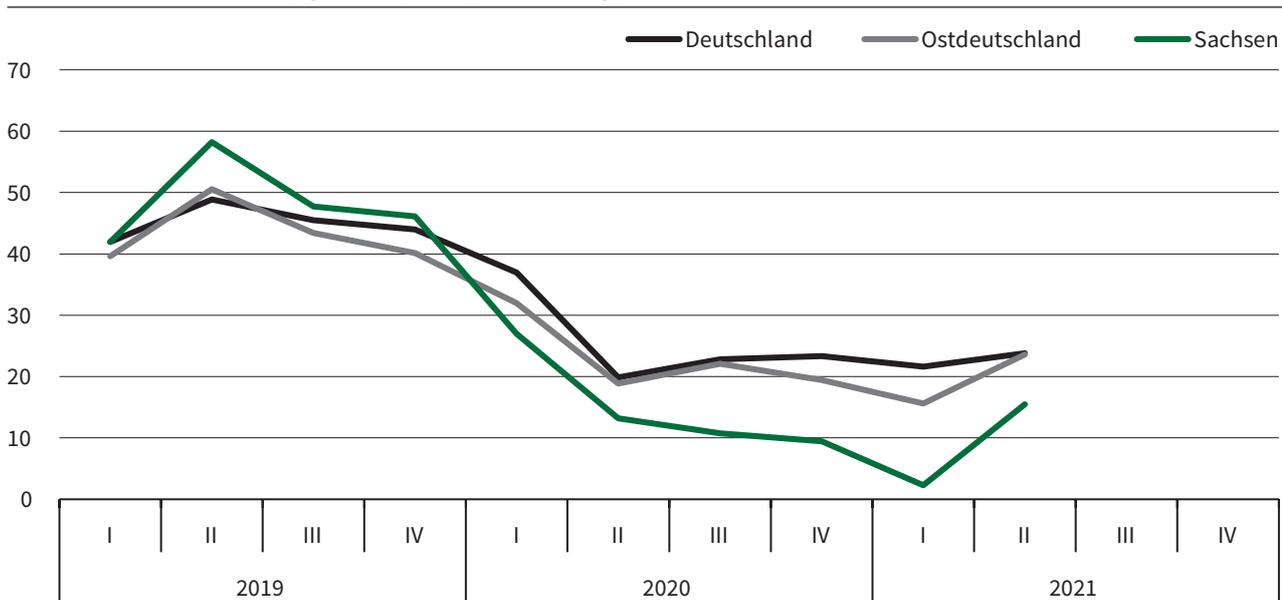
Auch im ersten Quartal des laufenden Jahres waren viele Unternehmen dieses Bereichs noch in ihrer Geschäftstätigkeit eingeschränkt. Im zweiten Quartal profitieren die Dienstleistungsbereiche von den sukzessiv verabschiedeten Lockerungen und der damit einhergehenden Wiederbelebung des öffentlichen Lebens. Der Einzelhandel darf seit geraumer Zeit wieder Kunden in den eigenen Geschäftsräumen empfangen, auch wenn besondere Hygienemaßnahmen fortbestanden. Die Außen- und Innengastronomie öffnete im Verlauf des zweiten Quartals wieder ihre Tore. Die fortschreitenden Lockerungen dürften zu einer kräftigen Erholung der konsumnahen Dienstleister beitragen.

In diesem Jahr dürfte die preisbereinigte BWS im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um 5,0% bzw. 4,0% zunehmen. Im kommenden Jahr dürfte der Bereich mit 7,9% bzw. 7,0% expandieren.

**Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen**

Der Bereich aus Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen und Unternehmensdienstleistungen schrumpfte im letzten Jahr spürbar. Dies ist vor allem auf den Einbruch der Unternehmensdienstleister im zweiten Quartal 2020 zurückzuführen. Insgesamt erging es diesem Bereich deutlich besser als den konsumabhängigen

**Abb. 4**  
ifo Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe<sup>a</sup> (Salden, saisonbereinigt)



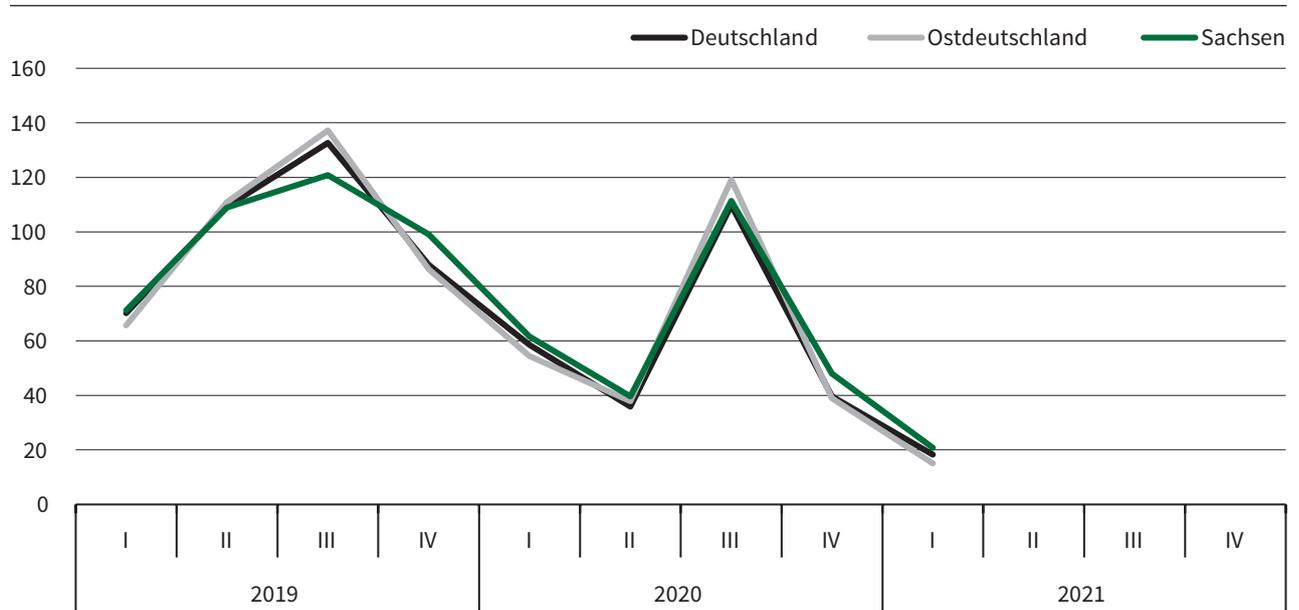
a) Zweites Quartal 2021 ohne Juni.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2021.

© ifo Institut

**Abb. 5**

**Zahl der Übernachtungen** (Normiert, 2019 = 100)



Quelle: Statistisches Bundesamt (2021b).

© ifo Institut

Dienstleistungsunternehmen, da dieser Bereich weniger von den Einschränkungen des öffentlichen Lebens betroffen war (vgl. Abb. 6).

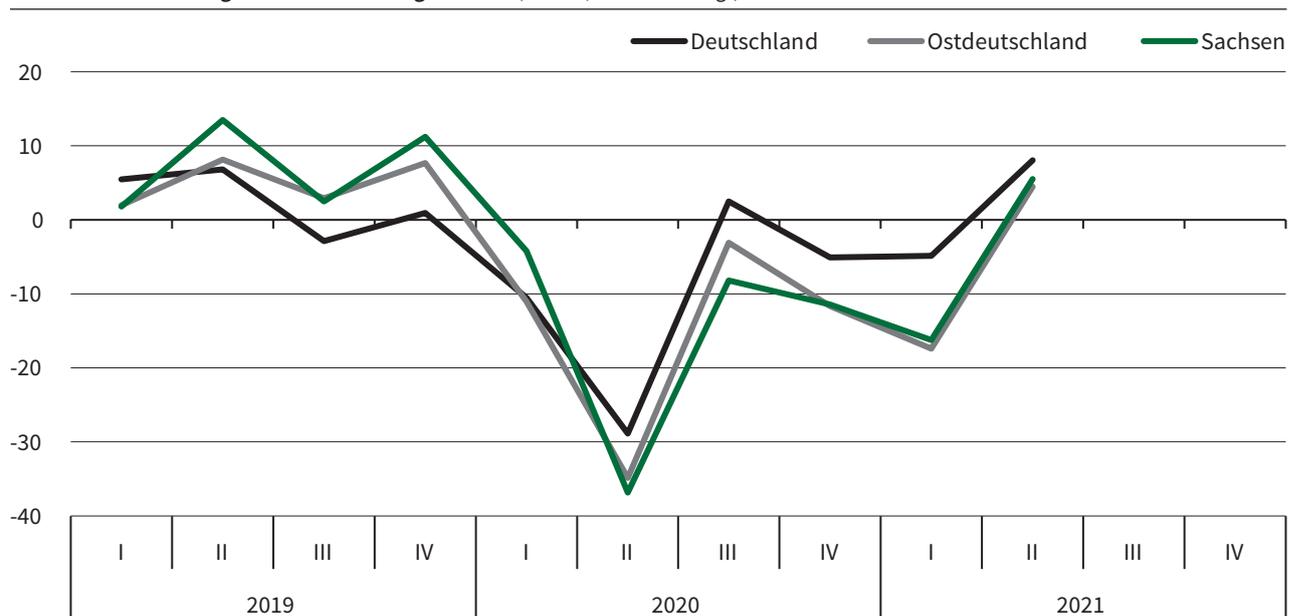
Der Start ins laufende Jahr fiel auch wegen der Lieferengpässe der Industrie verhalten aus, denn viele Unternehmen dieses Bereichs sind unmittelbar von der Industriekonjunktur abhängig. Im Laufe des Jahres dürften die Unternehmensnahen Dienstleister mit der Industrie wieder kräftiger expandieren. Die ifo Geschäftserwartungen im Dienstleistungsbereich waren im zweiten Quartal wieder aufwärtsgerichtet.

Auch im Grundstücks- und Wohnungswesen ist im Jahresverlauf mit einer Zunahme der BWS zu rechnen. Der Wegfall des Mietendeckels in Berlin dürfte vor allem in Ostdeutschland noch einen Wachstumsimpuls liefern. Die Finanz- und Versicherungsindustrie dürfte sich dem Trend der letzten Jahre folgend weiter aus der Fläche zurückgezogen haben und keine Impulse für den Bereich bereithalten.

Die preisbereinigte BWS im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungsdienstleistungen sowie Unternehmensdienstleistungen in Ostdeutsch-

**Abb. 6**

**ifo Geschäftserwartungen im Dienstleistungsbereich<sup>a</sup>** (Salden, saisonbereinigt)



a) Zweites Quartal ohne Juni 2021.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2021.

© ifo Institut

land und Sachsen dürfte in diesem Jahr im Vorjahresvergleich um 2,0% bzw. 2,9% zugenommen haben. Im kommenden Jahr dürfte der Bereich um 2,9% bzw. 3,9% wachsen.

### Öffentliche und Sonstige Dienstleistungen

Die Sonstigen Dienstleistungen waren im Jahr 2020 stark von der Corona-Pandemie betroffen. In diesen Wirtschaftsabschnitt fallen unter anderem künstlerische und kreative Tätigkeiten, aber auch Friseure und andere persönliche Dienstleistungen. Die öffentlichen Dienstleistungen zählen zu den am wenigsten betroffenen Wirtschaftsabschnitten.

Mit dem Annahmebedingten Wegfall der Corona-Restriktionen im dritten Quartal 2021 dürften vor allem die Sonstigen Dienstleister kräftig expandieren. Auch die öffentlichen Dienstleister profitieren von den Lockerungen.

In diesem Jahr dürfte die preisbereinigte BWS im Bereich Öffentliche und Sonstige Dienstleistungen in Ostdeutschland

und Sachsen im Vorjahresvergleich um 2,1% bzw. 2,4% wachsen. Im kommenden Jahr dürfte der Bereich um 3,0% bzw. 3,5% zunehmen.

### LITERATUR

Wollmershäuser, T., Brandt, P., Grimme, C., Lay, M., Lehmann, R., Link, S., Menkhoff, M., Möhrle, S., Rathje, A. C., Sandqvist, P., Šauer, R., Stöckli, M. und K. Wohlrabe (2021), „ifo Konjunkturprognose Sommer 2021: Deutsche Wirtschaft im Spannungsfeld zwischen Öffnungen und Lieferengpässen“, ifo Schnelldienst, 2021, Sonderausgabe Juni, S. 01-52.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2021a), „Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Bundesländer, Monate“, Zeitreihen aus 42111-0011, Datenabruf bei Genesis Online im Juni 2021.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2021b), „Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben: Bundesländer, Monate“, Zeitreihen aus 45412-0025, Datenabruf bei Genesis Online im Juni 2021.